



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni,
Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia**

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Die 55. Frag. Ob die Artzney vnd derselbigen Gebrauch/ der wahren
Gottseligkeit nicht zuwider sey.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

wercks an ihnen befinden / straffen / vnd der Gebür nach vnderrichten. Die Sün- den aber / so auß bösen vnd verkehrten Sitten entspringen / als da seynd / Vngeho- sam / Widerred / Faulkeit im Arbeyten / vnnütz Geschwäg / Lügen / oder anders der- gleichen / das den Gottseligen zutreyben / nit zugelassen wirdt / das soll dem Ober- sten / dem die gemeyne Zucht befolhen / zustraffen fürgetragen / vnnnd von ihm ein bequemer Weg / die Kranckheit der Sünder zuheylen / gesucht vnd fürgenommen werden / Dañ wann die Straff ein Arzney der Seelen ist / so thut bemeldte Straff / wie auch die Arzney / nicht einem jedwedern zugehörn / es sey dann Sach / das der Oberst einem / solchen Befelch zu vollziehen / mit gutem Vrtheyl aufferlege.

Welche Feht vnd Irthumb der Lehramt- ster an seinen Jungen straf- fen / vñ welche Sünde er dens Obersten fürs- tragen soll.

Die 54. Frag. Wie die Fürnemsten in den Bruderschaften / die Sachen so sie angehören / mit einander berathschlagen sollen.

Antwort. Es ist gut / das die Obersten auß den Bruderschaften / auff an- gesetzte Zeit / vnd an bestimtem Ort / bißweilen zusammen kommen / nit allein die vngbürlliche Wändel / so erwan fürfallen / sondern auch der Brüder vnfräßliche Sitten / vnd wie alles hin vnd wider angerichtet sey / zu bedencken / vnd in gemeyn zu berathschlagen / damit das jenig / so erwan auß Irthumb von einem begangen / durch viler Personen Vrtheyl entdecket / vnd was löblich gehandelt worden / auch durch derselbigen Zeugnuß bekräftiget werde.

Warumb die Obersten auß den Bruders- schaften / biß- weile ein Vers- samlung hal- ten sollen.

Die 55. Frag. Ob die Arzney vnd derselbigen Gebrauch / der wahren Gottseligkeit nicht zuwider sey.

Antwort. Wie alle Künsten / der schwachen Natur damit zuhelffen / vns von Gott geschencket seyn / als nemlich der Ackerbaw / seytemal das Gewächß / so von ihm selbs auß dem Erdrich herfür sprenst / zu notwendiger Auffenthaltung vnser Lebens nicht genugsam ist. Item die Kunst zuweben / darumb das wir Erbarkeit / auch des Lufts vnnnd Wetters halber / bedeckt müssen seyn / Item die Kunst zuzimmern / oder zubawen: Also hat vns Gott der Herr auch mit der Arz- ney begabet: Dann dieweil vnser Leib mit mancherley Sucht behafftet / vnd aller- ley Schäden / die ihm nicht allein durch äußerlichen Zufall / sondern auch innwen- dig / von täglicher Speiß widerfabri / vnderworfen ist / die sich jezunder auß Ober- fluß / dann auß Wangel vnd Abgang erregen / so ist vns die Kunst zu Arzneyen / welche das Oberflüssig auß dem Leib hinwegk treybt / vnd den Wangel widerumb ersezt / (wie auch die Gesundmachung der Seelen) von Gott der vnser Leben re- giert / gnädiglich verlihen vnd mitgetheylt.

Die Arzney ist dem Men- schen zu gutem wie auch ande- re Künsten / von Gott ge- schencket vnd mitgetheylet.

Dann wie vns / wann wir inn dem Lustgarten des Paradyß bliben wären / der Feld oder Ackerbaw / einige Müß vnd Arbeyt nicht gemacht hätte / also auch / wann wir / in massen der Mensch vor dem Fall gewesen / mit keiner Kranckheit be- hafftet / wären wir der Arzney / vns damit zu erfrischen / gar nicht bedöfftig. Aber wie wir / auß dem Paradyß / an dises Ortz vertriben / vnnnd hören müssen: Im Schweiß deines Angesichts solt du dein Brot essen / haben wir durch langwirige Erfahrung / auch durch grosse Müß vnd Arbeyt / so wir an das Erdrich gelegt / die Kunst des Feldbaws erfunden / nachdem vns Gott / den Verstand vnnnd die Wissenschaft jetztemeldter Kunst / die Beschwernüssen / so auß dem Fluch / der vber Adam ergangen / entstanden seynd / dardurch zumildtern / auß Gnaden ge- schencket vnd gegeben hat: Also auch / nachdem wir den Sentenz empfangen / das wir widerumb zu Erden / darauß wir genommen seynd / werden müssen / vnnnd auß einem schmerzhaftigen Fleisch / (das zu der Gebrechlichkeit / vmb der Sünden wil- len verurtheyle worden / vnd derhalben jetz angeregten Suchten vnd Plagen vn- derworfen ist) zusammen gesetzt seyn / so ist vns auch entgegen / durch die Arzney ein Hülf zu kommen / dar mit die Krancken etlicher massen / gestärckt vnd erquicket wurden.

Genf. 3.

Vñ der Such- ten vñ Kranck- heiten willen / vns durch den Fast Ade an- geerbet / hat Gott die Hülf der Arzney dem Menschē eröffnet.

Dann die Kräuter / so für allerley Kranckheiten gut vnd nützlich / seynd nicht von ihnen selbst auß dem Erdrich entsprossen / sondern durch den Willen des ewi- gen

Basilii

Opera

gen Bawmeisters / vns zu Heyl vnnnd Wolfahrt / also gewachsen / Dennach ist die Natur der Wurzlen / der Blumen / der Blätter / der Früchte / vnd der Safft / so in diesen Strucken / so in den Metallen / oder in dem Meer / vnserm Leib zu Nutzen werden / Was aber zum Vberflus / vnd fürwitziger Weis erdacht ist worden / auch die Müß vnd Arbeyt kostet / vnnnd vnser ganzes Leben / mit Sorgen / wie dem Heilich recht außzuwarten sey / beladen thut / desselben sollen wir Christen müßig sein / vnnnd vil mehr Fleiß ankehren / das wir vns diser Kunst / solcher Gestalt bedienet / das wir / wo vns dieselbig vonnöten thut / ihr nicht alle Ursach der Gesundheit oder Kranckheit zulegen / sondern sie zu dem Preys Gottes / nach dem Exempel der Seelen Arzney / danckbarlich gebrauchten. Wofor wir aber der Hülf vnserer Arzney beraubt seyn / sollen wir darumb nicht alle Hoffnung / als ob wirs der Kranckheit allein entladen mög / wegwerffen / vnnnd vnser Vertrauen auff sie allein stellen / sondern wissen / das vns einweder Gott / vber vnser Krafft vnd Vermögen / nicht würde versucht werden lassen / oder / wie vor Zeiten der Herrin Koe vber des Blinden Augen strich / vnd demselbigen / sich im Teich Selba zu heilen besalbe / bisweilen aber allein durch seinen Willen / die Gesundheit außbrachet / da er sprach : Ich wil / sey gereinigt / etlich aber bisweilen mit der Kranckheit sechten ließ / vnd durch die Erfahrung ihren Glauben probieren thate. Also sey er auch zu vnser Zeit / die Suchten bisweilen vnserer Weis hinweg zu nemen / wann er weyß / das solches vnser Seel nützlich ist / bisweilen wil er / das wir vns in der Schwachheit / Leiblicher Hülf vnnnd Mittel gebrauchten / vnd gibt vns durch den Aufzug der Arzney / seinen göttlichen Willen zuerkennen / wann er vns die bewisne Gutthat / wol in die Gedächtnus einbildet / oder vns dar durch ein Exempel / wie auch die Seel geheilt werden müsse / als oben angeregt / fürmüßig thut.

Mit was Maß vnd Unterschied mit vns der Arzney gebrauchet / vnd wie die Kunst als ein zu dem Preys Gottes richten sollen.

Matth. 8.

Wie die Kranckheit durch Gott auff vilerley Weis gehelet vnd außgesehen werden.

Egensatzung der Arzney des Leibs vnd der Seelen.

Jerem. 8.

Durch was Mittel vnd Arzney die Kranckheit der Seelen mög gehelet werden.

Dann wie auß dem Leib / das Frembd vnd Vnrein muß getrieben / vnd entgegen das Mangelhaftig widerumb ersetzet werden / also gebüret sich auch / von vnser Seel das Frembd zuerjagen / vnd was ihrer Natur bequiem vnd ammenlichlich zugebrauchten / Dann Gott hat den Menschen im Anfang gerecht erschaffen / vnd vns zu guten Wercken / das wir darinnen wandlen sollen / beruffen. Wie wir nun an dem Fleisch / den Schnitt vnd Brand gedulden / auch allerley bitter Geträck zu Gesundwerdung des Leibs einnehmen : Also müssen wir auch allhie den Schnitt der scharpfen Straffreden / vnd die bittere Trohwort / zum Heyl der Seelen / keines Wegs verachten / welches den großen vnerfahrenen Menschen / durch den Propheten verweisen würde / da er also spricht : Ist dann kein Hülf oder Arzney mehr zu Galaad / Ist kein Arzet mehr : daselbst / Warumb ist der Tochter meines Volcks kein Gesundheit widerfahren ?

Item so ist auch die Hoffnung der Gesundwerdung / so inn langwieriger Kranckheit / durch allerley schmerzhaftige Arzney / vil Jar vnnnd Tag erwidert / ein Anzeigung / das wir auch die Sünd der Seelen / durch ein embsey Gebett / durch langwierige Rew vnd Buß / auch durch ein mühseligen vnd streyten Kampff (welches nach Aufweisung heiliger Schrift / zu der Gesundheit vndermassen gut vnd nützlich ist) heilen vnd abtragen müssen. Darumb so ist die Trübsamkeit jetzt gemeldter Arzneykunst / ob sich schon deren vil mißbrauchen / im gemeyn nicht zuerschmähen : Dann es wil sich nicht gebüren / (ob schon etliche den Bauch ergebnen Menschen / durch die Kunst zu kochen / allerley schlächterhoffige Speiß erdencken / oder sonst im Brot backen / oder inn dem Weben / das züßliche Nocturfft vberschritten würde) derowegen alle Künsten durch auß zuerweisen / sondern es gezimbt sich vil mehr / durch ihren rechten Gebrauch / das jenig so darinnen verfälscht / vnd in einen Mißbrauch kombt / zu straffen vnd zutadeln. Also wil es auch der Vernunft zuwider / wann wir in der Arzney / die Wolthat so vns Gutes verlihen / vmb des schändlichen Gebrauchs willen / schänden vñ schmähen wollen.

Den Arzten allein in die Händ sehen / vnd auff sie alle Hoffnung setzen / ist vn menschlich / wie wir dann bisweilen erfahren / das etliche arbeitselige Leute solches thut.

thun / vnd sie ihre Heyland oder Gesundmacher zunichten nicht beschämen / aber die Nutzbarkeit vilgedachter Kunst gänglich verachten / ist ein Anzeigung eines hartneckigen vnd zänckischen Gemüths. Sondern wie der König Ezechias den eingemachten Feigen / die fürnehmste Vrsach der Gesundwerdung nicht zuleget / noch auffste einiges Vertrawen stellet / sondern Gott dem Herrn / für bemeldte Feigen danck saget / vnd ihm allein die Ehr zuschreibe / Also pflegen auch wir / wann vns Gott / der vnser Leben wol vnd fürsichtiglich regiert / mit seiner Straff heymlich sucht / die Vrsach zu erkundigen / warumb er vns doch mit diser Ruten streiche / nachmaln auch von ihm / Geduld vnd Erledigung des Schmerzens zu begeren / das er vns neben der Versuchung / auch einen Aufgang mache / damit wir das Creutz ertragen können. Wir aber sollen die Gab der Gesundheit / sie beschehe durch Wein vnd Del / wie dem der vnder die Nöider fiel / begegnet / oder durch Feigen / wie Ezechias die Gesundheit erlangt hat / mit Danckbarkeit annehmen / vnd keinen Vndercheid halten / vil ernannte Gesundheit / thut vns ohne Mittel durch Gott / vnfürsehner vnd verborgner Weis / oder sonst durch ein leibliche Arzney widerfahren / die vns bisweilen die Wolthaten Gottes kräftiglich fürstellen / vnd augenscheinlich zu erkennen geben thut.

Es würde auch offtermals / wann vns Gott der Herr durch Kranckheit zu züchtigen begeret / dis Vertheyl vber vns gefällt / das wir anstatt woluerschuldter Straff / mit scharpffer vnd schmerzlicher Arzney geheylet werden sollen. Demnach vergonnt vns die Vernunft / Schnitt vnd Brand zu erdulden / allerley bittere vnd vnliebliche Träncklein einzunehmen / vns selber aufzuhüngern / ein rechte Ordnung mit Essen vnd Trincken anzurichten / auch vns von allem schädlichen Ding zu enthalten / doch der Gestalt / wie oben angeregt / das auch die Seel nicht versäume werde / die nach dem Exempel vnd Ebenbild des Leibs / gleicher Hülf vnd Arzneyung bedarff. Es ist aber gefährlich / wann das menschlich Gemüt mit disen Gedanken verhasset ist / das es vermeynt / alle Sucht vnd Plagen / können vnd mögen durch die Kunst der Arzney vertriben werden. Dann es seynd nicht alle Kranckheiten natürlich / pflegen auch nicht alle auß vnmaßigem Leben / oder andern leiblichen Vrsachen zu entspringen / seytemal vil der selbigen / nichts anders dann Ruthen der Sünden / vnd vns zur Buß vnd Besserung aufferladen seynd / dann welchen der Herr liebt / sagt die Schrifft / denselbigen züchtigt er. Vnd Paulus spricht: Darumb seynd so vil Schwacher vnd Krancker vnder euch / es entschlaffen auch ihrer vil. Dann wo wir vns selber richteten / so wurden wir nicht gerichtet / Wann wir aber gerichtet werden / so werden wir von dem Herrn gestrafft / auff das wir mit der Welt nicht verdampft werden.

Solche Menschen mögen die Kunst der Arzney wol fahren vnd beruhen lassen / vnd die aufferlegte Straff mit Geduld tragen / wann ihnen die Sünd bekandt vnd offenbar worden seynd / nach dem Exempel desjenigen / der also gesagt: Ich wil den Zorn des Herren tragen / dann ich hab ihm gesündigt / sie sollen auch ein Besserung ihres Lebens erzeigen / in dem / das sie würdige Frücht der Buß wirken / vnd des Herren ingedenck seyñ / der also gesprochen: Sihe / du bist gesund worden / sündige foran nicht mehr / das dir nicht etwas Ärgers widerfahre. Es werden auch bisweilen die Kranckheiten / durch des bösen Feinds Begern / vber vns verhängt vnd zugelassen / wann vns Gott / der gütige Liebhaber der Menschen / als die Fechter / mit ihm zu kämpffen / inn die Schlacht hinaus schicket / auch sein Frewdigkeit / durch die allerhöchste Geduld / seiner lieben Diener / nidererucken vnd dämpffen thut / wie an dem frommen Job zusehen. Oder es geschicht solches denjenigen zu einem Exempel / die sich in Creutz vnd Leyden vngeduldig erzeigen / alsdann werden diese von dem Herrn herfür gezogen / die inn Trübsalen / Aengsten vnd Töten / bis in den Tode geduldig vnd beständig verharren können / als der arme Lazarus / der voller Geschwer an seinem ganzen Leib war / vnd doch nirgends von ihm geschrieben stehet / das er von seinem Nächsten etwas begeret / oder vmb gegenwärtiger Arbeytseligkeit willen / sich jemaln vnwürsch oder vngeduldig erzeiget / Derowegen

Es. 38.
In Gesund
würdüg Leibs
vnd der Sees
len / soll für
unlich Gott
die Ehr vnd
Danckfagung
gegeb. werde.

1. Corin. 10.

Nicht alle
Kranckheiten
seynd natürlich
sondern Kus
ten der Sün
den.
Heb. 12.
1. Corin. 11.

Mich. 7.

Johan. 5.
Welche krank
heiten werden
vber vns durch
Aufstirung
des Satans
verhängt.

Job 1.

Luc. 16.

S.
Basilii

Opera
Basilii

816 Des H. Basilij Summen/weytläuffiger außgeführt/ etc.
wegen er auch endlich/ die Ruh in der Schoß Abrahe/ als einer dem vil böses in
nem Leben widerfahren/ erlanget hat.

1. Cor. 14.
Ein andere
Orsach/ war
umb auch die
heilige Män
ner Gottes
mit Kranck
heiten beladen
werden/ durch
das Exempel
Pauli erklärt.

Ferner so ist auch ein andere Ursach/ warumb die heilige Männer zum off
mals mit Leibs schwachheit beladen werden/ wie an dem Apostel Paulo erklä
ret: Dann damit nit jemand vermeynen möcht/ er wär von dem Gefang
licher Blödigkeit außgeschlossen/ oder hätt für andere ein starcke vnd gesunde Com
plexion des Leibs/ (wie sich die auß Licaonia beduncken lieffen/ da sie ihm Ochsen
vnd Ochsen zubrachten) so war er immerzu/ dardurch sein menschliche
zu offenbaren/ mit Kranckheit behaffter. Wurd aber solchen nit vil mehr ein mens
liche Gefahr/ weder einige Nutzbarkeit/ auß vil behürter Arzneykunst erwä
vnd von ihnen/ wann sie dermassen den Leib versorgen wolten/ wider die
Vernunft gehandelt werden: Wofor sie aber endlich durch Vnordnung von ein
Kranckheit fallen/ mögen sie vilgedachte Kunst/ wie oben gemeldt/ als ein
ter vndd Vorbild der Seelen Arzney/ fürsichtiglich gebrauchen: Dann die Er
haltung von schädlichen Dingen/ wie die Arzney solches gebent/ ist vns auß
vnd nützlich/ Item die Erwählung gesunder Speiß/ vnd die Achtungung
schribner Gesaz. Es soll auch die Enderung des Leibs/ wann er sich wider
holet/ vndd zu vorigen Kräfften kome/ vns ein grossen Trost geben/ das wir
vns selbst eignen Seel nicht verzagen/ als ob sie ihrer Sünden halber/ nicht
widerumb durch die Buß zu recht gebracht werden möge.

Gemein
schafft oder
Verwandte
auß der Mä
sigkeit/ vnd
der Kunst zu
Argneyen.

Demnach so vil vndd offternannte Kunst nicht zuerwerffen/ darmit
auch nicht gar zu vil auff dieselbig zuertrawen/ sondern wie wir das selb
vnd nichts desto weniger von Gott die Früchte begeren. Item/ wie wir dem Schri
man das Ruder befehlen/ vndd darneben Gott bitten/ das er vns auß
Gefährlichkeit erlösen wolle: Also wann wir schon im Fall der Not/ einen Arzt
chen/ so pfliegen wir doch die Hoffnung inn Gott derhalben nicht hinweg
fen. Es ist auch meines Erachtens/ die Arzneykunst zu der Wässigkeit
vndd dienstlich/ dann ich sehe/ das sie die Wollustbarkeit abschneiden/ die
verbieten/ auch die mancherley vnd wolgewürzte Kosten/ als vntüchtig v
flüssig/ abschaffen/ vnd in einer Summa zuermelden/ die Armut vnd Dürftig
keit/ ein Mutter der Gesundheit nennen thut/ Also das auch die Wässigkeit/ der
schlag angezogener Wässigkeit/ als vnnütz nicht zuerachten ist. Derohalben/ w
thun vns mehrgenannter Arzney gebrauchen/ oder dieselbig/ in Ansehung obbe
stimpter Ursachen/ vermeiden/ soll doch von vns nichts desto weniger/ das
Gott zu gefallen/ nicht vberfahren/ sondern das Heyl der Seelen inn alle
betrachtet/ vnd der Befelch des heiligen Apostels/ vollzogen werden/
der also spricht: Ihr esset oder trincket/ oder was ihr sonst
thut/ so thut es alles zu Gottes Eh.

1. Corinth. 10.

Ende der summarischen Reden/ von dem heiligen
Basilio weytläuffig erklärt vnd außgeführt.

